

ÖVP überreichte 1.256,95 Euro

ROSENBURG | Der Erlös des Punschstandes der ÖVP Rosenberg ging heuer an den Förderverein „TUTGUT“ für schwerkranke Kinder und deren Begleiter mit Sitz im Landesklinikum Waldviertel in Zwettl.

Familien-Gemeinderätin Anita Mailer und Bürgermeister Wolfgang Schmöger luden in traditioneller Manier Anfang Dezember zum Trinken für den guten Zweck. Dank des regen Zuspruchs und der großzügigen Unterstützung der Familien Mantler und Mann konnte ein beachtlicher Erlös von 1.256,95 Euro erzielt werden.

Der gesamte Erlös wurde heuer an „TUTGUT – Förderverein für schwerkranke Kinder & deren Familien“ mit Sitz im Landesklinikum Zwettl gespendet. Der Förderverein hilft Eltern und Familien im Waldviertel, die durch die Erkrankung ihres Kindes in schwierige Umstände geraten. Vor wenigen Tagen wurde nun der Spendenscheck in der Kinderabteilung des Landesklinikums Zwettl überreicht und sorgte für große Freude.

TERMIN

Kirchenmusikverein lädt zum Konzert

MARIA DREIEICHEN | Der Chor und das Orchester des Kirchenmusikvereins Maria Dreieichen unter der Leitung von Andrea Straßberger bringen das Utrechter „Te Deum und Jubilate“ von Georg Friedrich Händel am Freitag, 6. Jänner (Heilige Drei Könige), um 17 Uhr in der Basilika zur Aufführung. Als Solisten fungieren Martina Daxböck (Sopran), Monika Schwabegger (Alt), Matthias Spielvogel (Tenor) und Gebhard Heegman (Bass), und das Orchester spielt auf historischen Instrumenten. Karten zu 20 Euro gibt es im Pfarramt Maria Dreieichen (☎ 02982/8253), bei Sparkasse und Volksbank sowie Firma Straßberger in Horn. Die Mitnahme einer Decke zum Konzert wird empfohlen!



Spendenübergabe im Landesklinikum Waldviertel in Zwettl: Stations-Chefin Eva Steiner, die Assistenzärztinnen Ena Pritisanac und Nicole Habenicht, Primarius Zdenek Jaros, Gemeinderätin Anita Mailer, Primarius Wolfram Gerhard, Bürgermeister Wolfgang Schmöger, Oberärztin Daniela Hofer und Erika Berger („TUTGUT“, von links).

„Ein Vorbild für andere“

Auszeichnung | Nationalpark erhielt Gütesiegel für Bildungsarbeit. Minister: „Umweltzeichen motiviert, umweltbewusst zu agieren.“



Minister Andrä Rupprechter mit Claudia Waitzbauer und Nationalpark-Direktor Ludwig Schleritzko (von links). Foto: BMLFUW, Christopher Fuchs

Entscheidung, das Österreichische Umweltzeichen umzusetzen, war naheliegend, zumal der Nationalpark auch eine Vorbildrolle in der Region einnimmt.“

Wichtige Maßnahmen konsequent umgesetzt

Die Nationalpark-Verwaltung hat Energie- und Wasserverbrauch, Abfallvermeidung und -trennung, Beschaffung von Verbrauchs- und Büromaterialien, Reinigung und Mobilität genau analysiert und Verbesserungsmaßnahmen durchgeführt. Rupprechter: „Mit dem Umweltzeichen wurde ein Standard geschaffen, der Betriebe und Einrichtungen langfristig motiviert, umweltbewusst und nachhaltig zu agieren.“ „In Zukunft sehen wir es auch verstärkt als unsere Aufgabe, über die Vermittlung von reinem Wissen hinaus Kindern und auch Erwachsenen das Rüstzeug mitzugeben, sich an einer nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft zu beteiligen“, erklärt Claudia Waitzbauer, Nationalparkmitarbeiterin im Bereich Umweltbildung. „Wir sind stolz auf das Umweltzeichen und sehen es als langfristige Verantwortung unserer Tätigkeit!“

WALDVIERTLER WOHLVIERTEL, HARDEGG | Umweltminister Andrä Rupprechter zeichnete den Nationalpark Thayatal mit dem Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen aus. Die feierliche Zeremonie fand im Umweltministerium statt.

Neben dem Schutz der Natur ist auch die Bildungstätigkeit eine wichtige Aufgabe eines Nationalparks. Besucher können in Führungen und Workshops die nahezu unberührte Landschaft des Schutzgebietes

erleben. Dabei sollen die Faszination und das Interesse an der Natur geweckt werden.

Das Österreichische Umweltzeichen ist ein Garant für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen und wird seit 2007 auch an Bildungseinrichtungen vergeben. Das Symbol verweist auf die Qualität und Nachhaltigkeit der Bildungsmaßnahmen und darauf, dass im Betrieb Ökostandards eingehalten werden. Nationalpark-Direktor Ludwig Schleritzko: „Die